

Ihre Aufgaben weit überschritten, als sie Beschlüsse fassen, die in die persönliche Freiheit der Mitglieder tief eingegriffen und schwere wirtschaftliche Folgen nach sich ziehen konnten. Die Innungen seien nicht besetzt, Kampfsorganisationen gegen die Gesellenverbände einzurichten, sondern sie haben nach § 81 a G.-D. die Aufrechterhaltung und Stärkung der Standesehre unter den Innungsmitgliedern und die Förderung eines geordneten Verhältnisses zwischen Meister und Gesellen zu erstreben. Darunter fällt auch der Abschluß von Tarifverträgen mit den Gesellenverbänden. Die Satzungen der Innung ließen deshalb solche Beschlüsse gar nicht zu, sie waren daher auch für die Mitglieder unwirksam. Würden die Innungen wirklich durch ihre Satzungen derartige Beschlüsse fassen können, dann würden sie zu Vereinigungen zur Erzielung günstiger Lohn- und Arbeitsverhältnisse nach § 152 G.-D., und stünde auch dann jedem Mitgliede das Recht des sofortigen Rücktritts zu. Die einstweilige Verfügung sei daher von vornherein ungerechtfertigt gewesen und sei aufzuheben. Die Kosten beider Instanzen haben die Kläger zu tragen.

Diese Auffassung des Oberlandesgerichts wird allen Gewerkschaften willkommen sein. Bisher fanden die Innungen bei den Aufsichtsbehörden und Gerichten stets ein williges Ohr dafür, daß der Abschluß von Tarifverträgen eine Störung des geordneten Verhältnisses nach § 81 a G.-D. bedeute. So manchen Abtrünnigen haben sie damit zur Raison gebracht. Wir erinnern dabei an die hohen Strafen der Magdeburger Bäckereinung gegen ihre Mitglieder, die einen Tarif abschloßen. Dieser Innung war es vor einigen Jahren sogar möglich, ihr Vorgehen von dem zuständigen preussischen Ministerium gutgeheßen zu sehen. Mit der allen, den heimlichen Interessen der Handwerksmeister zugewandten Auslegung des § 81 der G.-D. dürfte es nach diesem Urteile des Oberlandesgerichts Dresden vorbei sein.

□ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

Ansbach. (Vierteljahrsbericht.) Inre Mitgliedschaft erledigte im zweiten Quartale die Vereinsgeschäfte in zwei Versammlungen. In der Versammlung vom 6. April wurde das Andenken des verstorbenen Kollegen Käth in der üblichen Weise geehrt. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Ein Restant wurde zum Ausschuh empfohlen. — Die Versammlung vom 4. Mai hatte sich mit dem Antrage zu befassen: Bewilligung eines Zuschusses von 10 Mk. für jeden Besucher der Leipziger Ausstellung. Dieser Antrag wurde nach längerer Debatte abgelehnt und dafür beschlossen, 150 Mk. aus der Ortskasse zur Verfügung zu stellen, die sich unter die eventuellen Besucher verteilen. Auch wurde der Vorsitzende beauftragt, an die hiesige Prinzipalität mit der Bitte heranzutreten, daß für die Besucher der „Bugra“ Ferien gewährt werden und an den Stadtmagistrat um Gewährung eines Zuschusses. Die Gesuche wurden aber überall abschlägig beschieden. Ferner erstattete der zweite Vorsitzende einen kurzen Bericht über eine Nürnberger Versammlung, in der der Gehilfenvertreter Müller (Innsbruck) über „Der Streik der österreichischen Buchdrucker und seine Lehren“ referierte. Infolge Bezugs wurde das Amt des zweiten Vorsitzenden neu besetzt. — Am 28. Juni wurde in den Lokalitäten des „Civoli“ das Johannistfest gemeinsam mit den zahlreich erschienenen Würdigen Kollegen gefeiert, das einen gelungenen Verlauf nahm. Nicht unerwähnt sei die Liebenswürdigkeit des Herrn Redakteurs Schneider (Nürnberg), der sich bereit erklärte, die (sehr ansprechende) Festspreche zu halten.

Braunschweig. (Maschinenmeisterverein. — Halbjahrsbericht.) Im vergangenen Halbjahre wurden sechs Versammlungen abgehalten. In der Januarversammlung wurde das veraltete Statut neu beraten. — In der Februarversammlung wurden Ergänzungswahlen für den Vorstand vorgenommen und als Delegierter zum Maschinenmeisterkongresse der erste Vorsitzende S. Müller gewählt. Ferner hielt Kollege Andreas einen uns von der Zentralkommission überlassenen Vortrag über „Offset- und Ziehdruk“. — In der Märzversammlung wurden die Neujahrskarten ausgestellt und besprochen. Ferner fand eine Besprechung der Lagerman-Presse statt. — In der Aprilversammlung wurde ein Rundschreiben der Zentralkommission bekanntgegeben und Stellung zum Kongress genommen. In dieser Versammlung hielt Kollege Kühler (Magdeburg) einen Vortrag über die heutige moderne Zurechtung und den Druck verlaufender Ränder. — Die Maiversammlung wurde auf Anfang Juni verlegt. In dieser erstatteten die Delegierten Bericht vom Kongress. — In der Juniversammlung hielt Kollege Gröper einen Vortrag über „Kunst- und Ziehdruk und Papierwarendruck“. Außerdem wurden in den Versammlungen technische und lokale Angelegenheiten besprochen. Als Vertreter im Bezirksvorstande wurde Kollege P. Schula gewählt. Beschlüssen fanden zwei statt. Am 25. Januar das Kraftwerk der Straßenbahn und am 5. April der neuingerichtete Betrieb der Firma Westermann. Die Firma ließ uns sämtliche Maschinen und Anlageapparate im Betriebe vorführen. Besonders interessierte die Offsetpresse, die auch näher erklärt wurde. Der Firma sei hier nochmals gedankt.

Hannover. (Vierteljahrsbericht des Maschinenmeistervereins.) In der am 7. April abgehaltenen Versammlung mußte leider mitgeteilt werden, daß ein Gesuch an den Magistrat um Bewilligung zum Besuche der „Bugra“ ohne Angabe von Gründen abgelehnt wurde. An Stelle eines angelegten Vortrages sprachen jedoch die Kollegen W. Maier und Schrenner über: „Seltungsrotation“ (Wänder- und bänderloses System). An Hand in-

ausländischer Zeitungen war es den beiden Rednern möglich, ein überflüssiges Bild dieser Spezialarbeit zu geben. Auch die Tarifamtsstatistik wurde noch eingehend in bezug auf die Drucker besprochen. — Über berufliche Weiterbildung referierte Kollege Schaper in der Versammlung am 12. Mai. Als Unterlage dienten ihm die Jahresberichte der betreffenden Maschinenmeistervereine; anschließend teilte er mit, daß auch unser Vierfarbendruckkursus beendet sei. Sodann wurden die Anträge zum Kongresse besprochen. — Den Bericht vom vierten deutschen Maschinenmeisterkongresse erstattete der Vorsitzende in der Versammlung vom 16. Juni. Bedauert wurde, daß die „Mitteilungen“ in so kleinem Formate herauskommen sollen trotz der Erhöhung des Jahresbeitrags. Die Versammlung gab daher dem Wunsch Ausdruck, daß nun auch wirklich der Inhalt hält, was von der Zentralkommission versprochen wurde. Bei Beratung des Sommerfestes stellte Kollege Kothwage den Antrag: „Sommerfest und Partie fallen zu lassen, für die dafür angelegte Summe (150 Mk.) 15 Kollegen einen Reisezuschuh zur Ausstellung zu geben“. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Gleichzeitig stellte ein Kollege den Antrag, an den Lokalverein heranzutreten, damit dieser zum gleichen Zweck einen Beitrag ausleihe. Auch dem stimmte die Versammlung zu. Sodann hielt der Vorsitzende Schaper einen Vortrag über „Neue Maschinenentypen auf der „Bugra“, den die Versammlung mit großem Interesse entgegennahm. — In einer außerordentlichen Versammlung am 7. Juli wurde dem Vorstandsantrage zugestimmt, wonach jedes Mitglied des Maschinenmeistervereins einen Zuschuh von 2 Mk. zum Besuche der Leipziger Ausstellung bekommen soll. Es meldeten sich 94 Kollegen. Das ist ein Drittel der hiesigen Drucker — gewiß ein Zeichen von großem beruflichen Interesse!

Kassel. (Maschinenf. — Halbjahrsbericht.) Im verfloßenen ersten Halbjahre fanden außer der Hauptversammlung im Januar drei Monats- und die Sommerhauptversammlung statt. In der Versammlung am 14. März gab der Vorsitzende einen Überblick über die Tarifrevision in Österreich. — Die Versammlung am 2. Mai bewilligte jenen Kollegen, die die Buchgewerbeausstellung besuchen, einen Reisezuschuh von 3 Mk. — Der am 12. Juli abgehaltenen Sommerhauptversammlung ging eine Besichtigung des Hessischen Landesmuseums voraus. Der Vorsitzende Schmidt gab in der Versammlung einen kurzen Bericht über die Buchgewerbeausstellung. Er bemerkte, daß die Besichtigung der Linotypsetzmaschinen in der Nähe nur mit Schwierigkeiten möglich ist. Kollege Fehsel ergänzte die Ausführungen über die Buchgewerbeausstellung. Es wurde noch beschlossen, Ende September eine Versammlung in Hann.-Münden mit einem Vortrage des Kollegen Zeruh zu arrangieren.

G. Mannheim. Veranlaßt durch einen wichtigen Tagesordnungspunkt, sah sich der Vorstand genötigt, die letzte Mitgliederversammlung in einem größeren Lokal abzuhalten. Diese fand am 25. Juli im Saale der Bäckereinnung statt und hatte einen guten Verlauf aufzuweisen. In den Verband aufgenommen wurden drei Kollegen. Unter „Geschäftlichem“ teilte Kollege Lauser mit, daß die Eintrittskarten für die Wiener Opernvorstellungen jeweils Montagabends im Vereinslokale zur Ausgabe gelangen. Den Bericht über die Abrechnung vom Johannistfest und der Bezirkskasse vom zweiten Quartal erstattete der Kassierer Huber. Das Johannistfest verursachte eine Ausgabe von 438,40 Mk., der keine Einnahmen gegenüberstehen. Durch den außergewöhnlich hohen Krankenzuschuh, den die Bezirkskasse im verfloßenen Quartale zu leisten hatte, und sonstige Ausgaben verminderte sich das Vermögen der Bezirkskasse von 12 138,70 Mk. auf 11 790,62 Mk. Den Revisionsbefund erstattete der Kollege Diehl und beantragte Entlastung für den Kassierer, die auch erteilt wurde. Für Neuanstellungen für die Bibliothek wurden 100 Mk. ohne Diskussion bewilligt. Nun folgte der wichtigste Punkt der Tagesordnung: „Die Verteilung des städtischen Zuschusses zum Besuche der Leipziger Ausstellung bzw. Ausstellung der Vorkongressliste“. Aus Buchdruckern stehen vom städtischen Zuschusse 1040 Mk. zur Verteilung zur Verfügung. Die Stadtverwaltung hatte u. a. bestimmt, daß der Mindestsatz 20 Mk. betragen solle, wonach 52 Kollegen in den Genuß kommen würden. Der Vorstand legte eine gedruckte Liste aller sich meldenden Kollegen vor, die aber 85 Namen enthielt, und beantragte, 20 Mk. festzusetzen und 33 Namen auf der Liste zu streichen. Der Vorschlag des Vorstandes fand teils Gegenliebe, teils wurde eine Auslosung vorgeschlagen. Bei der Abstimmung wurde jedoch dem Vorschlage des Vorstandes mit großer Mehrheit zugestimmt. 52 Kollegen erhalten somit den städtischen Zuschuh a 20 Mk. — Im Anschlusse hieran fand die Versammlung der Mitglieder der Zentralinvalidentkasse i. L. statt und wurde unter Gauvorsteher Fuhs als Delegierter zur Generalversammlung in Leipzig nominiert.

Mainz. Die Bezirksversammlung vom 25. Juli wurde ausnahmsweise nicht im Vereinslokale, sondern im „Metallarbeiterheim“ abgehalten. Nach Begrüßung des Referenten Kollegen Seiwert (Ludwigshafen) und der Kollegen wurden unter dem Punkte „Geschäftliches“ zunächst einige örtliche Hinweise gegeben. Wiederaufgenommen in die Organisation wurde ein Kollege. Einzelne Mitglieder sollen wegen fortgeschrittenen Alters dem Gauvorstande zum Ausschuh empfohlen werden, wenn sie nicht innerhalb einer bestimmten Frist ihren Verpflichtungen nachkommen. Die geschäftliche Konjunktur am Ort ist gegenwärtig eine außerordentlich schlechte, was besonders durch vermehrte Arbeitslosigkeit in Erscheinung tritt. Von 422 Mitgliedern sind zurzeit 77 außer Beschäftigung, und zwar 35 Kranke und 42 Konditionslose, außerdem sind 11 Invaliden im Bezuge von Unterstützung. Die Ausgaben für Unterstützungszwecke sind dadurch recht hohe.

So wurden hierfür in der Zeit vom 11. bis 25. Juli 1923, 13 Mk. verausgabt, gewiß eine für die Größe des Bezirkes bedeutende Summe. Leider ist eine weitere Steigerung noch bestimmung zu erwarten. Das Johannistfest fand am 5. Juli statt. Der Bericht der Johannistfestkommission wurde ohne wesentliche Ausprache entgegengenommen und ihr für die Rechnungsablage Decharge erteilt. Sodann erstattete der stellvertretende Gauvorsteher Seiwert (Ludwigshafen) Bericht über die Verhandlungen des neunten Gewerkschaftskongresses in München. An den Bericht knüpfte sich eine kurze Diskussion. Mit dem Dank an den Referenten fand die Versammlung ihren Schluß.

n. Meß. Am 26. Juli wurde hier die aufbesuchte Bezirksabjahrsversammlung im „Gewerkschaftshaus“ abgehalten. Nach der üblichen Ehrung der verstorbenen Mitglieder Peter Kaupp und Friedrich Honold und Begrüßung des anwesenden zweiten Gauvorstehenden C. Kunkler (Straßburg) erstattete der Vorsitzende Bodt den Halbjahrsbericht. Aus diesem sei besonders hervorgehoben, daß sämtliche Ausgelernte des Bezirkes für den Verband gewonnen wurden; außerdem konnten in Saarburg drei Mitglieder aufgenommen werden, für die dadurch ein Mehr an Lohn pro Jahr von insgesamt 884 Mk. erzielt wurde. Ferner konnte der Vorsitzende als erstaufliegend berichten, daß die Druckerei der Oberginger Erziehungsanstalt, die erst seit einiger Zeit tariflos ist, endlich, nachdem sich alle Instanzen damit beschäftigt haben, die richtige tarifliche Arbeitszeit eingeführt hat. Auch dürfte die Rebusierung der Lehrerschaft in dieser Anstalt bald erfolgen. Für die Kollegen, die die „Bugra“ besuchen wollen, wurde die Summe von 150 Mk. bewilligt; Endbericht der Aufstellungen 31. August. Hierzu berichtete der Vorsitzende, daß auf ein entsprechendes Gesuch des Vorstandes an den Gemeinderat von diesem für den Besuch der „Bugra“ die Summe von 150 Mk. für drei Gehilfen bewilligt wurde unter der Bedingung, daß die Gehilfen mindestens die gleiche Summe bewilligen und daß der Stadtverwaltung in Gemeinshaft mit dem Prinzipalsverein die Namhaftmachung vorbehalten bleibe. Auf Grund der letzteren Bedingung lehnte eine vorherige Ortsversammlung die vom Gemeinderate bewilligten 150 Mk. ab mit der Begründung, daß der Bezirksverein Meß (B. d. B.) eine selbständige Organisation sei. — Zu einem am Nachmittage stattgehabten Sittungsfeiern waren leider des schlechten Wetters wegen nur wenig Kollegen erschienen.

Oldenburg i. Gr. (Vierteljahrsbericht.) In der Versammlung am 4. April wurde ein Referat über „Wirtschaftliche Krisen“, in der Versammlung am 27. Juni ein Referat über „Die Organisationsbestrebungen der deutschen Buchdrucker“ gehalten. Aufgenommen wurden im letzten Quartale 20 Kollegen, davon 19 Neuausgelernte, teils vom Vororte, teils aus den Bezirksorten, die die Prüfung vor der Handwerkskammer bis auf einen, der die Note „Genügend“ bekam, ziemlich gut bestanden haben. Das Aufnahmeregulierung eines Kollegen wurde in der letzten Versammlung wegen mangelnder technischer Fähigkeiten zurückgewiesen; außerdem wurden zwei Kollegen wegen Reflexen und Disqualifikation ausgeschlossen. Nach dem in der Versammlung vom 16. Mai erstatteten Rechenschaftsberichte für das erste Quartal schloß die Ortskasse mit einer geringen Mindereinnahme ab. Der Typographischen Vereinigung wurden zur Entsendung eines Delegierten zum Vertreterkongress des Verbandes der Deutschen Typographischen Vereinigungen 25 Mk. als Zuschuh bewilligt.

K.-r. Regensburg. Die Versammlung am 26. Juli hatte eine interessante Tagesordnung. Nach Erledigung einer Neuaufnahme und Entlastung des Kassierers für das erste und zweite Quartal erstattete der Gauvorstehende Seih (München) Bericht über den neunten deutschen Gewerkschaftskongress zu München. In seinen Ausführungen brachte der Vortragende alles auf dieser Tagung besonders Interessierende zur Sprache, wofür ihm reichlicher Beifall zu teil wurde. Unter „Verschiedenem“ kam das Rekluse einer Beschwerde an das Tarifamt über einige hiesige Firmen wegen Bevorzugung des Gutenbergbundes bei Einstellung von Arbeitskräften zur Bekämpfung, mit dem wir vorläufig zufrieden sein können.

M. Steffen. Am 10. Juli wurde eine Versammlung der Mitglieder der Zentralinvalidentkasse i. L. i. L. i. L. mit dem Tagesordnungspunkte: „Wahl eines Delegierten zu der am 24. August in Leipzig stattfindenden Generalversammlung“, abgehalten. Als solcher wurde vom Bezirke Steffen Kollege Hannack gewählt. — Anschließend wurde die Monatsversammlung abgehalten. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem durch Herzschlag beim Baden in Leipzig verunglückten Kollegen Rudolf Meisch einen warmen Nachruf. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen in üblicher Weise. Nach Erledigung einiger örtlicher Angelegenheiten stellte der Vorsitzende fest, was für Zuschüsse von den hiesigen Firmen oder anderer Seite den Kollegen zum Besuche der „Bugra“ bisher gewährt sind. Das Rekluse ist folgendes: Sesseland, G. m. b. H., 4 Kollegen je 50 Mk. und 3 freie Tage; Appelt & Co. („Vollsbote“) 5 Kollegen je 15 Mk., Faktor (Mitglied) 25 Mk.; „Generalanzeiger“ jedem Angestellten 20 Mk. (es kommen etwa 30–35 Kollegen in Betracht; Parnow 1 Kollege freie Fahrt und 4 freie Tage; Steinhart 2 Kollegen je 10 Mk.; Malmberg 2 Kollegen je 20 Mk.; Appelt & Neumann 1 Kollege 2 freie Tage; Steffner Handelsdrucker 4 freie Tage. Auf ein Gesuch der Typographischen Gesellschaft an den Magistrat ist bisher noch keine Antwort eingegangen. Gesuche von einzelnen Kollegen an den Magistrat wurden abschlägig beschieden. Außerdem gewährte die Handwerkskammer Steffen der Typographischen Gesellschaft 100 Mk., einem Kollegen vom Seltensauschusse 20 Mk. und dem Prüfungsausschusse 50 Mk. Diese letztere Institution be-

steht aus fünf Personen (drei Prinzipalen und zwei Gehilfen), demnach kommen auf jede Person 10 Mk. Da diese Summe den Beteiligten zu gering war, beantragte ein Prinzipalmitglied des Ausschusses, die ganze Summe dem Vorstehenden (Prinzipal) zu überweisen. Warum hat man die ganze Summe nicht einem Gehilfenmitglied als Minderbemitteltem überwiesen? Wenn man sich hierzu nicht aufschwingen konnte, wäre doch die gerechteste Lösung die gewesen, einem Prinzipal- sowie einem Gehilfenmitglied je 25 Mk. zu überweisen. Aber wozu braucht ein Gehilfe seine Kenntnisse zu erweitern, man würde dann ja nicht mehr über mangelhaft ausgebildete Gehilfen klagen können! Ausgenommen wurden zwei Kollegen, die am 1. Juli ausgemerzt hatten. Das Johannisfest wurde am 28. Juni begangen. Nach Erledigung einiger Beschwerden über das Herbergswesen im „Volksbau“ wurde die Versammlung geschlossen.

Stuttgart. (Schriftlicher.) Im verfloffenen Halbjahre machten sich zwei Versammlungen notwendig. In einer hielt Kollege Euckenberger einen Vortrag über: „Hoher und niedriger Ausfluß an der Monotypie“, woraus hauptsächlich zu ersehen war, wie nach und nach immer wieder ein Teil unrer Arbeit entschwindet. Einer Anregung, den nach Leipzig zur Ausstellung fahrenden Kollegen einen Zuschuß zu gewähren, entsprechend, wurden in einer zweiten Versammlung am 6. Juli je 10 Mk. bewilligt. Es kommen hierfür elf Kollegen in Frage. Zur allgemeinen Lage ist zu melden, daß der Geschäftsgang zwar ein sehr trauer, aber Arbeitslos nicht zu melden sind.

○○○○○○ Rundschau ○○○○○○

Vertretertag des Verbandes der Deutschen Typographischen Gesellschaften. In Anbetracht der jetzigen außergewöhnlichen Umstände mit der damit verbundenen Einschränkung des Versammlungs- und des Vereinsrechtes wie der Pressefreiheit dürfte die für den 8. August usw. angelegte Tagung jedenfalls auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden. Bestimmte Mitteilung in nächster Nummer.

Bewilligungen zum Besuche der graphischen Weltausstellung. Die Stadtverordneten der Gemeinde Söhl bei Solingen haben auf ein Gesuch des Solinger Ortsvereins unserer Organisation acht ortsansässigen Buchdruckern je 10 Mk. Zuschuß zum Besuche der Leipziger Ausstellung gewährt. — Die Sandwerkskammer von Oberbayer bewilligte auf eine Eingabe des Ortsvereins Ingolstadt zwei Gehilfen den Betrag von je 50 Mk., und das Kartell der freien Gewerkschaften in Ingolstadt gewährt je 10 Mk. Zuschuß eines Mitglieds von 20 Mk. — In Hona a. d. Elbe bewilligte der dortige Typographische Verein zwei Gehilfen der Buchdruckerei freie Fahrt zum Besuche der graphischen Weltausstellung. — Die Sandwerkskammer in Würzburg bewilligte der dortigen Typographischen Gesellschaft einen Zuschuß von 47 Mk.

Eine neue Sehmachine. Wie die „Lothringer Post“ zu berichten weiß, will ein Pfarrer, namens Kaufstein, in Mülheim eine neue Sehmachine zur Herstellung von Schriftgütern für Buchdrucker erfunden haben. Die neue Maschine soll vor allem außerordentlich billig sein und die Satzherstellungskosten um nicht weniger als 80 Proz. verringern und schließlich soll auch nur die Hälfte der bisherigen Zeit für die Satzherstellung nötig sein. Der Schwerpunkt der Erfindung soll aber vor allem darin liegen, daß durch sie der Konkurrenzkampf zwischen großen Druckereien, die mit modernen Sehmachinen arbeiten, und kleinen Druckereien, die dazu finanziell nicht stark genug sind, abgeschwächt wird. Aber die Bauart und Arbeitsweise der Maschine wird jedoch nichts Näheres berichtet. Man hat es also bis jetzt nur mit der Vorderseite der Medaille zu tun; die Rückseite dürfte wohl weniger verlockend sein. Und nicht mit Unrecht bemerkt zu dieser Nachricht die „Buchdruckerwoche“: „Der Herr Pfarrer hätte vielleicht auch seinem Berufe näherliegende Aufgaben für seinen Betätigungsbereich finden können!“

Betriebsgeheimnisse und Unfallverhütung. Auf Grund des § 857 der Reichsversicherungsordnung haben in diesem Jahre Vertreter der versicherten Arbeiter zum erstenmal an den Beratungen über die Jahresberichte der technischen Ausschüsse der gewerblichen Berufsgenossenschaften teilgenommen, so auch an einer Sitzung der Nahrungsmittelindustrievereinigung, die in Hannover stattgefunden hat. Dort mußten die Arbeitervertreter zu ihrem Erstaunen aus dem Bericht entnehmen, daß eine große Cakesfabrik, die bekannte Firma A. S. Langnese Wwe. & Co., Hamburg, auf Grund des § 880 der RVO. (Verpflichtung der Verletzung von Betriebsgeheimnissen) den sämtlichen zuständigen und auf ihren Dienst vereidigten technischen Ausschüssen den Zutritt zu den Betriebsräumen verweigert hat. Die Firma läßt ohne weitere nähere Angabe von Gründen die technischen Ausschüsse beamteten, die zum Teil jahrelang bei der Berufsgenossenschaft tätig sind, einfach nicht in den Betrieb hinein. Verletzung der Verletzung von Betriebsgeheimnissen durch die vereidigten und in allen Betrieben tätigen Ausschüsse beamteten scheidet aber natürlich vollständig aus. Es bleibt lediglich als wahrer Grund der Ablehnung der Beamten die der Firma anscheinend unangenehme Kontrolle durch die technischen Ausschüssebeamten übrig. Die Berufsgenossenschaft glaube aber um so mehr eine Revision des Langnese'schen Betriebes vornehmen zu müssen, als in diesem Betriebe wiederholt Unfälle, darunter ein schwerer an einer Zeigwage, vorgekommen waren. Ein in der Fabrik beschäftigter und erheblich verunglückter Arbeiter haßte sich unter Angabe seines Namens an die Berufsgenossenschaft schriftlich gewendet und um Abstellung der gefährlichen Be-

triebszustände gebeten. Der amtliche Jahresbericht der technischen Ausschüssebeamten sagt nun in der Angelegenheit, daß die Berufsgenossenschaft gegen das Gebahren der Firma Beschwerde beim Reichsversicherungsamt eingeleitet habe, daß aber noch keine Entscheidung gefällt sei. Es interessiert natürlich sehr, zu erfahren, ob eine solche Entscheidung nunmehr eingegangen und ob überhaupt das Reichsversicherungsamt um eine baldige Entscheidung ersucht worden ist. Die ganze Angelegenheit ist ohne Zweifel nicht nur für die Arbeiter dieses Betriebes und für die Nahrungsmittelarbeiter, sondern für die Arbeiter aller Industrien von außerordentlicher Bedeutung. Denn wenn es der Firma Langnese gestattet sein soll, sich der Aufsicht durch die technischen Ausschüssebeamten der Berufsgenossenschaft zu entziehen, kann mit demselben Rechte jeder andre Betriebsunternehmer ohne Anführung von Gründen den § 880 für sich in Anspruch nehmen. Wenn jeder Betriebsunternehmer ohne weiteres das Recht für sich in Anspruch nehmen könnte, wegen Befürchtung von Verletzung seiner Betriebsgeheimnisse seine Fabrik den Ausschüssebeamten zu verschließen, dann würde die ganze Unfallversicherung in der Luft hängen, und es könnte vom gesetzlich vorgeschriebenen Arbeiterschutz und seiner Durchführung überhaupt keine Rede mehr sein. Was sagt also das Reichsversicherungsamt zu der Angelegenheit?

Deuschlands Aus- und Einfuhr. Mit welchem Eifer der Exporthandel bestrebt ist, seine Umläufe zu steigern, wie schwer dies aber im Hinblick auf die Maltigkeit am Weltmarkt ist, dafür sprechen die Ziffern über die Ergebnisse des deutschen Außenhandels im ersten Halbjahre, ganz besonders aber im letzten Monate dieses Halbjahres, im Juni. Hier zeigte sich eine ganz beträchtliche Mengenzunahme der Ausfuhr, während der Wert dieser Menge nur wenig in die Höhe gegangen ist. Die Anstrengungen, die Ausfuhr auf alle Fälle zu mehren, führt zu einer immer geringeren Spannung zwischen dem Werte der Einfuhr und dem der Ausfuhr. Der Menge nach geht im laufenden Jahre die Ausfuhr sogar über die Einfuhr stark hinaus. Deutschland ist so nahe daran, daß die passive Handelsbilanz verschwindet; eine ganz eigenartige Gestaltung für ein wirtschaftlich so hoch entwickeltes Land. Es kann sich dabei selbstverständlich nur um ein vorübergehendes Verschieben der passiven Bilanz handeln, die ja bei einer gelunden Entwicklung des Wirtschaftslebens durchaus nicht nachteilig zu sein braucht. Aber jede zu starke Inanspruchnahme des Auslandes rückt sich, weil die eingegangenen Verpflichtungen auch wieder ausgeglichen werden müssen. Gegenwärtig ist Deutschland daran, durch einen forcierten Export diesen Ausgleich zu bewirken. Im Juni und im ersten Halbjahre 1914 gestaltete sich die Einfuhr im Vergleiche zum Vorjahre wie folgt:

Einfuhr:	1913		1914	
	Doppelzentner	Index	Doppelzentner	Index
Januar bis Mai	279 830 974	38,43	274 360 300	37,68
Juni	60 805 244	8,35	63 854 643	8,77
Januar bis Juni	340 636 218	46,78	338 214 943	46,45

Im Juni hat eine Zunahme der Einfuhr stattgefunden, aber trotzdem bleibt für das erste Halbjahr 1914 eine Abnahme der Einfuhr gegen 1913 bestehen. Der Wert der Einfuhr war zwar unter Einbeziehung des Wertes von Gold und Silber im Juni 1914 niedriger als voriges Jahr, aber der Wert der Wareneinfuhr ist von 861,31 auf 884,52 Millionen Mark gestiegen. Im Vorjahre kamen für 80,90 Millionen Mark vom Ausland auf den deutschen Markt, dieses Jahr nur für 15,59 Millionen. Für das ganze erste Halbjahr 1914 stellte sich der Wert der Wareneinfuhr auf 5477,57 Millionen Mark, gegen 5431,48 Millionen im Vorjahre. Trotz der Abnahme der Menge noch ein Mehr von etwa 46 Millionen Mark. Nimmt man allerdings den Edelmetallverkehr mit hinzu, so ergibt sich für die gesamte Einfuhr ein Minus von 43,58 Millionen Mark gegen 1913. Gegenüber der Ermattung des Imports tritt die Zunahme der Ausfuhr um so schärfer hervor. Die Ausfuhr betrug der Menge nach im Juni und im ersten Halbjahre 1914:

Ausfuhr:	1913		1914	
	Doppelzentner	Index	Doppelzentner	Index
Januar bis Mai	303 031 321	41,09	303 891 078	41,20
Juni	58 222 333	7,89	64 160 078	8,70
Januar bis Juni	361 253 654	48,98	368 051 156	49,90

Der Juni 1914 hat also eine ganz auffallende Zunahme der Ausfuhr gebracht. Bis Mai war das Plus gegen 1913 noch unbedeutend; durch die Juniüberschüsse ist die Ausfuhrmenge um beinahe 6 Millionen Doppelzentner für das ganze erste Halbjahr gestiegen und beträgt insgesamt bald 7 Millionen. Ganz anders verhält es sich mit der Bewegung des Wertes der Ausfuhr. Hier hat der Juni im Warenverkehr nur ein Plus von etwas über 7 Millionen Mark gebracht, während für das ganze erste Halbjahr das Plus gegen 1913 rund 120 Millionen Mark beträgt. Der Wert der Wareneinfuhr im Juni 1914 stellte sich auf 821,67 Millionen Mark, gegen 814,02 im Vorjahr. Im ganzen ersten Halbjahre 1914 stellte er sich aber auf 5069,45 Millionen Mark, gegen 4943,33 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der starken Mengensteigerung im Juni geht nur eine geringe Wertsteigerung zur Seite. Wenn auch Menge und Wert keineswegs parallel zu laufen haben, so muß doch die starke Verschleidenheit der Bewegung von Menge und Wert im Juni die Aufmerksamkeit erregen.

Die Beleuchtung bei der Arbeit. Dem Lichte wird in den Betrieben im allgemeinen viel zu wenig Beachtung geschenkt. Da die besten Arbeitsmittel immer am rentabelsten sind, so sollte man allein aus ökonomischen Rücksichten für mehr Licht in den Arbeitsräumen sorgen. Interessante Angaben über die Folgen einer mangelhaften Beleuchtung bei der Arbeit macht uns ein Amerikaner, C. E. Gishman, in einem Aufsatze, der im „Wirkensbergischen Gewerkschafts“ wiedergegeben wird. Danach ist statistisch festgestellt, daß die Zahl der Todesfälle in den

dunklen Monaten Dezember und Januar fast zweimal so hoch ist als in den hellen Monaten Juni und Juli. Die Manufacturers Association hat ferner festgestellt, daß sich allein in den Vereinigten Staaten in einem Jahre 500 000 Unfälle ereigneten, die hätten vermieden werden können, und daß ein Viertel dieser Unfälle durch schlechte Beleuchtung hervorgerufen worden sei. Darum ist die gute Beleuchtung eines der besten Schutzmittel gegen Unfälle, die wir deshalb überall in unsern Arbeitsräumen zu erlangen suchen müssen.

Die Hygiene des Anstrichs. In der Zeitschrift „Farbe und Lack“ berichtet Henry A. Gardner über die Hygiene des Innenanstrichs. Die Art des Wandanstrichs ist für diejenigen, die sich für längere Zeit in einem geschlossenen Raum aufhalten müssen, in gesundheitlicher Beziehung von Bedeutung. Tapeten sind für viele Räume nicht zu empfehlen, da sie den Staub gut aufnehmen und für die Entwidlung von Bakterien einen guten Nährboden bilden. Als besonders unhygienisch werden Wasserfarben genannt. Ein hygienisch einwandfreier Wandanstrich in der Arbeitsräume muß eine harte, trockene, elastische und unbrüchliche Oberfläche bilden, die mit Wasser oder einer antiseptischen Lösung gewaschen werden kann.

Zahlenverhältnis der städtischen und ländlichen Bevölkerung in Deutschland. Die Schätzung der Bevölkerung nach der Größe der Gemeinden ergibt für das Jahr 1910, daß in 48 Großstädten, die 100 000 und mehr Einwohner haben, 13,82 Millionen Menschen leben. Mittelstädte mit 20- bis 100 000 Einwohnern gab es 223, die zusammen eine Bevölkerung von rund 8,68 Millionen Einwohnern hatten. Kleinstädte zwischen 5000 und 20 000 Einwohnern gab es 1028 mit 9,17 Millionen, Landstädte zwischen 2000 und 5000 Einwohnern 2441 mit insgesamt 7,30 Millionen Einwohnern. Das sind insgesamt 3740 städtische Gemeinden mit zusammen 38,97 Millionen Einwohnern. Der übrige Teil der Bevölkerung in Höhe von 25,95 Millionen Köpfen wohnt in 72 199 Gemeinden auf dem Land. Es wäre aber verkehrt, wenn man die Landstädte und die Kleinstädte aus ihrem wirtschaftlichen Zusammenhange herausreißen wollte. Sie gehören wirtschaftlich genommen zur Bevölkerung des platten Landes, und darum muß ihre Einwohnerzahl auch noch zur ländlichen Bevölkerung hinzugerechnet werden, wenn man nicht nach rein äußerlichen Merkmalen die Bevölkerung auseinandersetzen will. Scheiden wir so die Bevölkerung nach ihrer wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit, so steht auf der einen Seite die ländliche Bevölkerung mit 42,42 Millionen Köpfen und auf der andern Seite die städtische Bevölkerung mit 22,50 Millionen. Vielleicht könnte man die Grenze der Kleinstädte noch etwas enger ziehen, so daß nur die Städte bis zu 10 000 Einwohnern zu ihnen gehören würden. Dadurch würde sich das Verhältnis zugunsten der städtischen Bevölkerung um einige Millionen verchieben, so daß vielleicht auf die städtische Bevölkerung 27, auf die ländliche aber rund 38 Millionen Köpfe entfielen. Damit dürfte die Trennung nach den rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten annähernd richtig erfolgt sein. Von ländlichen Gemeinden gibt es nicht weniger als 40 516 mit 100-500 Einwohnern, in denen 10,25 Millionen Menschen leben. 8,09 Millionen wohnen in 11 686 Gemeinden, die 500 bis unter 1000 Einwohnern haben, und 6,79 Millionen in 4984 Gemeinden, die 1000-2000 Einwohnern zählen.

Die Sterblichkeit der jugendlichen Arbeiter. Wenn schon die Gesundheitsverhältnisse unter den Schulkindern des werktätigen Volkes wegen der traurigen sozialen Lage nicht günstig sind, so tritt mit dem Ergreifen eines Berufes eine weitere Verschlechterung dieser Verhältnisse ein. Wie die Statistik jüngst für Deutschland erwiesen, beträgt die Sterblichkeit in der Gruppe von 15 bis 20 Jahren 4,3 Proz., gegen 2,5 Proz. im Alter von 10 bis 14 Jahren. Es ist ohne Zweifel, daß die schlechten Arbeitsverhältnisse, unter denen naturgemäß besonders die jugendlichen Arbeiter zu leiden haben, diese Erhöhung des Prozentsatzes vor allem herbeiführen. Wenn die Gewerkschaftsbewegung diese Arbeitsverhältnisse zu bessern sucht, so treibt sie damit also Jugendpflege in ihrer besten Art und zugleich dient sie damit auf die entschiedenste Weise der Zukunft, die doch durch die Jugend verkörpert wird.

Innenreformer über die Nichtorganisierten. Ein vernichtendes Urteil über die Elemente, die auf Kollektalität und Solidarität pfeifen, fällt ein Innenreformer, die „Westdeutsche Malerei“, in folgender Weise: „Diese Jammergefallen, die keine Solidarität kennen und die Gebote der Solidarität mit Füßen treten, beklagen sich über Mangel an Kollektalität, sie lehnen das Zusammenwirken mit den organisierten Berufsgenossen zu der Erzielung eines Tarifs rundweg ab. Merkwürdige Leute, diese Schwarzhirnen, die die Früchte genießen wollen, ohne daß sie den Baum gepflanzt haben, die sich an den Tisch setzen, den andre gedeckt haben, die die Kassen verzerren, die ihre organisierten Kollegen aus dem Feuer geholt haben. In dem harten, opferreichen Kampfe, den die organisierten Arbeitgeber zu führen haben, haben sie die Parole: ‚Wer nicht mit uns ist, ist wider uns!‘ auf ihre Fahne geschrieben, und nach diesem Grundsatze behandeln sie auch die Inorganisierten. Wer Solidarität fordert, muß Solidarität üben; wer Kollektalität in Anspruch nimmt, der muß selbst sein Tun nach den Geboten der Kollektalität einrichten. Aus wirtschaftlichen Gründen ist es Lebensfrage für jede Arbeiterorganisation, möglichst alle Berufsgenossen in sich zu vereinigen, da nur eine starke, klugenlose Organisation die Gewähr des Erfolgs bietet; aus moralischen Gründen ist es eine Pflicht für jeden Arbeitgeber, durch seinen Beitritt zur Organisation dafür zu sorgen, daß die Organisation lückenlos dasteht. Steraus

ergibt sich die Stellung der organisierten Arbeitgeber zu ihren unorganisierten Kollegen ganz von selbst. Sollten wir etwa auf die Inkollegialität, auf das Schmarobertum eine Prämie setzen? Das wäre ein ganz unbilliges Verlangen und ein Hohp auf die soziale Moral."

Ende der Textilarbeiteraussperrung in der Bauh. Unter Berücksichtigung der politischen Lage und jedenfalls auch in Hinblick auf den zu erwartenden Verdienst durch gesteigerten Militärbedarf hat der Arbeitgeberverband der Bauh. Textildruckindustrie seinen Aussperrungsbeschluss aufgehoben.

Der Arbeitsmarkt im Juni 1914. Nach dem „Reichsarbeitsblatt“ zeigte die Lage des gewerblichen Arbeitsmarktes im Juni d. J. wenig Besserung gegenüber dem Monate Mai. In einer Reihe wichtiger Gewerbegebiete war sogar eine Verschlechterung festzustellen. So lauten die Berichte der in industriellen Firmen und Verbände nach wie vor im allgemeinen ungünstig, weil in größerem Umfange die Aufträge ausblieben, um die Betriebe vollständig im Gange zu halten. Die gefamte Kohlenförderung war rückläufig. Ebenso sank die Rohzeiterzeugung, dagegen konnten die Stahlwerke den Gesamtanforderungen entsprechen. Auch die Metall- und Maschinenindustrie war nur mäßig beschäftigt; ferner wird aus der Textil- und Holzindustrie über schlechten Geschäftsgang geklagt. Nur die elektrische und namentlich die chemische Industrie waren mit ihrem Geschäftsgange zufrieden. Aber die Geschäftslage im Buchdruck wurde berichtet das „Reichsarbeitsblatt“ folgendes: Die Geschäftslage in den Berliner Buchdruckereien ist im Vergleich zum Vormonate noch ungünstiger geworden; sie erscheint indessen etwas lebhafter als im Juni 1913, wo die Zahl der Arbeitslosen noch größer war. Die Zahl hat sich im Berichtsmoate noch weiter vergrößert und betrug im Durchschnitt der Woche 714 (492 Seher und 222 Maschinenmeister), gegen 587 im Vormonate. Auch in Leipzig ließ der Beschäftigungsgrad sehr zu wünschen übrig und war ungefähr gleich dem des Vormonates, jedoch etwas besser als im Vorjahr um die gleiche Zeit. Das Angebot von Arbeitskräften war normal. In einzelnen Großbetrieben wurde Überarbeit geleistet. Im allgemeinen war der Geschäftsgang der Jahreszeit entsprechend. Abzüglich der Abgereichten und Erkrankten blieben am Schlusse des Monats 252 Seher und 64 Drucker arbeitslos, gegen 254 Seher und 67 Drucker im Vormonate und 263 Seher und 73 Drucker im Juni des Vorjahres. Auch aus Frankfurt a. M., München und Köln wird über Absinken des Beschäftigungsgrades geklagt, das auf die um die Jahreszeit schwache Geschäftslage zurückgeführt

wird. Nur aus Stuttgart und Braunschweig wird über guten Geschäftsgang berichtet. Der Umfang der Arbeitslosigkeit im Gesamtbereich unres Verbandes betrug 5,5 Proz., erhöhte sich also um mehr als das Doppelte: um 2,8 Proz. gegen nur 2,7 Proz. im Mai d. J. Im Juni 1913 betrug die Arbeitslosigkeit indes 6,1 Proz. — Etwas günstiger gestaltete sich das Verhältnis der Arbeitslosigkeit für die Gesamtheit der Arbeiterverbände (Gewerkschaften). Unter 2,3 Millionen Mitgliedern von 48 berichtenden Arbeiterverbänden bezifferte sich der Grad der Arbeitslosigkeit auf 2,5 Proz., gegen 2,8 Proz. im Mai d. J. Im Juni 1913 war diese Ziffer 2,7 Proz. Außerdem kommt in Betracht, daß in früheren Jahren im Gesamtdurchschnitt keine Veränderung im Stande der Arbeitslosigkeit während der Monate Mai und Juni einzuzeichnen pflegte. — Bei den Arbeitsnachweiser kamen im Berichtsmoate auf je 100 offene Stellen bei den männlichen Personen 168 Arbeitsgesuche, gegen 172 im Vormonate und 168 im Juni 1913; bei den weiblichen Personen waren die entsprechenden Ziffern 101, 100 und 101. — In den Krankenkassen ergab sich vom 1. Juni bis 1. Juli eine Abnahme der Beschäftigungsziffer um insgesamt 23 158 oder 0,21 Proz.; wovon auf die männlichen Mitglieder 0,15 Proz. und auf die weiblichen 0,30 Proz. entfielen.

Briefkasten.

M. M. in B.: Die jüngsten Ereignisse auf der politischen Weltbühne zwingen zu einer reservierten Haltung. Wir verweisen darauf, was in Nr. 207 des „Vorwärts“ die Redaktion genannten Blattes ihren Lesern erklärt. Unter „Rundschau“ in Nr. 88 ist dem ausgesprochenen Wunsche ja schon etwas entsprochen. Ob in der nächsten Zeit mehr gelagt werden kann, hängt von der weiteren Entwicklung der jetzigen Verhältnisse ab. Das Wollen ist gegenwärtig vollständig abhängig vom Dürfen. Größ. Gruß! — J. G. in L.-St.: Sie können doch wirklich nicht annehmen, daß jedem Ihrer Wünsche entsprochen werden kann. Wir sind Ihnen gegenüber gewiß immer entgegenkommend gewesen, aber „oweit hängt das Billard nicht“, daß wir in diesem Fall auch noch Ja sagen. — P. St. in Gohla: 2,45 Mk.

Sollte der „Korr.“ in der nächsten Zeit nicht wie gewohnt zur Auslieferung kommen, so ist das durch die gegenwärtigen Verkehrsbeschränkungen zu erklären. Von uns aus gelangt jede Nummer, wie von der Post vorgeschrieben, an das Zeitungspostamt in Leipzig.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chausseepfad 5 II, Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

Essen. Die Seher Stephan Böhner aus Hofsiedebach und Robert Schröder aus Dortmund werden um umgehende Einfindung ihrer Reste ersucht. Ferner wird um die Adresse des Sebers Fritz Müller aus Bielefeld ersucht, dessen Buch seit Februar hier lagert und der angeblich in Gelsenkirchen in Kondition getreten sein soll, dort aber nicht zu ermitteln ist.

Stuttgart. Die Funktionäre werden ersucht, dem wahrscheinlich auf der Reise sich befindenden Seher Hermann Schmidt aus Eisleben (Hauptbuchnummer 30 486, Nr. der Saale 4794) Buch samt Legitimation abzunehmen und an die hiesige Verwaltung, Seuffertstraße 54, einzuliefern.

Würzburg. Dem Seher Wiktor Lorek aus Buenos Aires wurde angeblich kein Buch mit Legitimation gestohlen. Dasselbe ist bei eventuellem Vorgehen abzunehmen und der Hauptverwaltung einzuliefern.

Arbeitslosenunterstützung.

Köln. Das Quittungsbuch des Sebers Theophil Nagarek aus Helbra i. Sa. (Rheinland-Westfalen 9725, Hauptbuchnummer 101042) ging auf der Reise in der Nähe von Plauen verloren. Derselben wurde ein neues Buch (Rheinland-Westfalen 10301) ausgestellt und wird ersteres für ungültig erklärt.

Ralibor (D.-Schl.). Die Herren Reisehelferverwalter werden gebeten, dem Seher Kurt Hartmann aus Schlöfingheim (Hauptbuchnummer 47900) und dem Seher August Mertens aus Algen (Hauptbuchnummer 67599) je 3 Mk. hier erhaltenen Vorschub abzugeben und portofrei an Robert Köster, Troppauer Straße 95 II, einzuliefern.

Veranstaltungskalender.

Elmsborn. Versammlung Sonnabend, den 8. August, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Im großen Hause“.
Potsdam. Bezirksversammlung Sonntag, den 23. August, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Volksgarten“, Bergstraße. Anträge bis 19. August an den Vorsitzenden.
Zittau. Versammlung Donnerstag, den 6. August, abends 8 1/2 Uhr, im „Volksbause“ (Zimmer 1).

Berein Leipziger Buchdrucker- und Schriftgießergehilfen (Gau Leipzig)

Die für den 15. und 17. August angezeigten Veranstaltungen

Zweiter Kollegentag

und

Gefangs-Festkonzert

(siehe die Inserate in Nr. 85 und 88 des „Korr.“)

finden in Anbetracht der unsicheren politischen Lage und der daraus entstandenen Schwierigkeiten nicht statt.

Der Gauvorsstand.

Der Festauschuß.

Konrad Eichlers Reisehandbuch

für die organisierten Buchdrucker Deutschlands

Neubearbeitet und bedeutend erweitert von Karl Helmholz und Georg Löblich mit wertvollen Hinweisen über das Reisen im Auslande, einer vorzüglichen Karte von Deutschland und Reiseblätter. VIII, 266 Seiten. Taschenformat. Preis biegsam geb. M. 1,75. — Zu beziehen nur durch die Reise-Verlagsanstalt und den Verlag Radelli & Hille, Leipzig, Salomonstraße 8

Für Leipzig wird Kollege, der über freie Zeit verfügt, zwecks Abhanges eines Seherbedarfsartikels gesucht. Zu erf. D. Claus, Leipzig, Wallw. Nr. 3 II.

Ausschreibungs-Geherkorrektor
Sucht Stellung. Offerten unter Nr. 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

H. MATHAEUS DESSAU
Flößergasse 46
Katalog gratis u. fr.

Bugra. Verkauf und Ausstellung meiner u. Werkzeugmaschinen- und Spezialwerkzeuge u. Werkzeuge, wozu ich meine wertvollen Kollegen höflich einlade, befinden sich nur Leipzig, Eisenberg, Papiermühlstraße 5 II. Nähe der Ausstellung, Mag. Post, Maschinenmeister. (Preisliste gratis.)

Gutenberghäuser in Abatzen- oder Eisenbahnstraße zu M. —, 90, 2,25, 6, 7, 50, 18, 22, 50 und 36 je nach Größe empfiehlt St. Siegel, München 2, Holzstraße 7.

Die Herren Ortsvorsstände usw. werden ersucht, den eventuell durchreisenden Seher

August Krzeminski
darauf aufmerksam zu machen, daß er die bei seiner Abreise verhehentlich mitgenommene Brieftasche usw. baldigst zurückgibt.
Otto Walter, Magdeburg, Fischergr. Nr. 20.

Richard Härtels Bucherverband
(St. Siegel), München 2, Holzstraße 7.
Fachliteratur, Werke, Musikalien u. Theaterstücke. Katalog unberechnet und frei.
„Anstöße für Abzüge, Werk- und Zeitungsseher“ von Dskar Burkhardt, 60 Pf.
Allerhand Sprachdummbellen. Von G. Wustmann. Geb. 2,50 Mk.
Konversationslexikon (kleines) von Brodhäus (zwei Bände) und Meyer (sechs Bände) an Verbandskollegen gegen monatliche Zahlungen von 3 Mk.
Rechtschreibung der Buchdruckerei deutscher Sprache. Von Konr. Duden. 1,60 Mk.
Reisehandbuch für die organisierten Buchdrucker. Mit einer Karte von Deutschland. Von Konrad Eichler. 1,50 Mk.

Sieben erschien im Verlage des Verbandes:

Der Verband der Deutschen Buchdrucker auf der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik

Ein Album in Großquart mit sämtlichen Ansichten von der Ausstellung des Verbandes (auf weiß Kunstdruckpapier)

Preis 50 Pfennig

Interessenten, Ortsvereinsbibliotheken und Fachvereinen zur Anschaffung empfohlen

Verband durch Georg Löblich, Geschäftsstelle des „Korr.“, Leipzig, Salomonstraße 8.

Nach kurzem Leiden verstarb heute früh unser lieber Kollege, der Stereotypist

Gustav Tschow

aus Eißleritz, im 44. Lebensjahre. Sein Hinscheiden wird von uns aufrichtig bedauert. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen aufrichtigen und treuen Kollegen, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Leipzig, 1. August 1914.

Die Verbandsmitglieder der Firma Dskar Brandtkeller.

Teilzahlung
Uhren und Goldwaren, Photo-, optische Artikel, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Spielwaren, Zithern usw.

Kataloge gratis und franko liefern

Berlin A. 407
Jonass & Co. Belle-Alliancestr. 3

Seitenmaß mit sämtlichen Einstellungen 20 Pf. C. Fritz, Frankfurt am Main 3.

Am 30. Juli verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Drucker

Arthur Schön

aus Breslau, im 54. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren Die Mitgliedschaft Gotha.

Seule früh verschied an den Folgen langjähriger Nephros unser lieber Kollege, der Drucker

Arthur Schön

im Alter von 53 1/2 Jahren. Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren

Gotha, den 30. Juli 1914

Die Kollegen der Firma Friedrich Andreas Perthes u. Co.